

The logo for the Bavarian Chamber of Commerce (vbw) is located in the top right corner. It consists of the lowercase letters 'vbw' in a white, sans-serif font, set against a solid blue square background.

vbw

Die bayerische Wirtschaft

Kongress an der Uni Passau: Geschäftsmodelle im Internet – Innovation zwischen Rechtsschutz und Nutzererwartung

Donnerstag, 14.04.2017 um 13:25 Uhr

Passauer Redoutensäle,

Gottfried-Schäffler-Straße 2-4, 94032 Passau

Digitalisierung als Herausforderung für bayerische Unternehmen

Dr. Jutta Krogull

Geschäftsführerin Geschäftsstelle Niederbayern

i. V. für Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie recht herzlich.

Bedeutung der Digitalisierung für Wachstum und Wohlstand

Die Digitalisierung reißt die **gesamte Wirtschaft** mit, sie hat alle Branchen erfasst.

Die vbw Studie „Digitalisierung als Rahmenbedingung für Wachstum“ zeigt: Schon jetzt ist die Digitalisierung für 0,6 Prozentpunkte des Anstiegs der Bruttowertschöpfung in Deutschland verantwortlich. Das heißt: Ein Drittel unseres Wachstums ist Ergebnis der Digitalisierung! Tendenz steigend.

In reifen Volkswirtschaften ist der **technische Fortschritt** und hier insbesondere die **Digitalisierung** der einzige verbliebene langfristige Treiber für das Wirtschaftswachstum.

Die anderen beiden typischen Wachstumsfaktoren

- zusätzlicher **Kapitalaufbau** und
- zusätzliche **Beschäftigung**

können in Volkswirtschaften wie in Bayern kaum mehr für zusätzliche Impulse sorgen.

Eine Untersuchung von Roland Berger Strategy Consultants im Auftrag des BDI zeigt das große Potenzial der Digitalisierung. Sie macht aber ebenso deutlich, dass die Digitalisierung nicht nur eine Chance ist, sondern auch ein Risiko bedeutet – nämlich dann, wenn wir sie verschlafen:

- Bei einer erfolgreichen Gestaltung der Digitalisierung ergäbe sich laut Studie allein für Deutschland bis 2025 ein zusätzliches kumuliertes Wertschöpfungspotenzial von 425 Milliarden Euro. Für die europäische Industrie wird die Zahl von 1,25 Billionen Euro genannt.
- Gelingt es jedoch nicht, diese Herausforderung anzupacken, droht die europäische Industrie bis 2025 bis zu 505 Milliarden Euro an Wertschöpfung einbüßen!

Wir haben keine Wahl: Wir müssen anpacken und die Potenziale der Digitalisierung nutzen. Denn: Gelingt das nicht, wird das gravierende negative Konsequenzen für die bayerische Wirtschaft und damit für Wohlstand und Arbeitsplätze im ganzen Land haben!

Besonderheit der Digitalisierung: Schnelligkeit

Die bayerische Wirtschaft hat sich in der Vergangenheit schon häufig auf große Umwälzungen erfolgreich eingestellt – etwa auf die japanische Herausforderung im Automobilbereich in den 80er und 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts.

Was die Digitalisierung allerdings so besonders macht, ist die extreme Schnelligkeit, mit der sie ganze Wertschöpfungsketten – sowohl auf Produkt- als auch auf Prozessebene – verändert und gleichzeitig die anderen globalen Trends wie die Globalisierung vorantreibt.

Gute Voraussetzungen in Bayern, aber auch Herausforderungen

Die gute Nachricht ist: Bayern bringt grundsätzlich alle Voraussetzungen mit, um die Digitalisierung erfolgreich zu meistern:

- Der Freistaat verfügt über eine leistungsfähige Forschungsinfrastruktur sowie
- eine solide Förderpolitik – die allerdings noch stärker branchen-, sektoren- und technologieübergreifend ausgestaltet werden muss.

- Und wir haben am Standort Bayern weltweit führende Unternehmen, die digitale Innovation in bestimmten Teilbereichen gewinnbringend umsetzen können.
- Stärken haben wir vor allem in spezialisierten Bereichen, etwa bei Embedded Systems, Automatisierungs- und Prozesstechnologien.

Zur ganzen Wahrheit gehört aber auch:

- Die Gründerzahlen in Bayern sind seit Jahren rückläufig.
- Es fehlen Akteure, die an Standardsetzungen und umwälzenden Technologieentwicklungen bei Hard und Software, Big Data, dem Internet für Verbraucher oder digitalen Geschäftsmodellen beteiligt sind. Hier spielt die Musik im Ausland – und die Gewinne bleiben auch dort.
- Generell gilt: Im Digitalisierungswettbewerb hinken Deutschland und Bayern noch hinterher – denken Sie an digitale Märkte wie die USA oder Japan.

Was muss geschehen, damit die Digitalisierung ein Erfolg wird?

Was muss konkret geschehen, damit die Digitalisierung bei uns zum Erfolg wird?

Vieles von dem, was ich jetzt sage, geht auf Empfehlungen des Zukunftsrates der Bayerischen Wirtschaft zurück, den wir – die vbw – vor zwei Jahren gegründet haben.

In unserem Auftrag stellen dabei 17 hochrangige Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft ihre Expertise zur Verfügung und beschäftigen sich mit großen Fragen, die von den neuen Technologien ausgehen.

Grundlage der Empfehlungen des Zukunftsrates sind die Ergebnisse unserer vbw Leitstudie „Bayerns Zukunftstechnologien“. Das zentrale Ergebnis der Studie lautet: Die Digitalisierung durchdringt alle Technologiebereiche. Sie ist der zentrale Motor und Treiberin für Innovationen und zukünftige Entwicklungen.

Jedes Unternehmen muss eigene Digitalisierungsstrategie aufsetzen

Eine zentrale Empfehlung lautet: Jedes Unternehmen muss seine eigene Digitalisierungsstrategie finden und umsetzen. Dazu gehören auch neue Geschäftsmodelle.

Die eine Patentlösung gibt es nicht.

Von Seiten der Verbände stellen wir unseren Mitgliedern ein ganzes Maßnahmenbündel zur Verfügung, um das digitale Enabling vor Ort zu unterstützen. Dazu später mehr.

Infrastruktur optimieren

Natürlich müssen wir auch eine hochleistungsfähige digitale Infrastruktur schaffen. Wir fordern, dass bis zum Jahr 2020 flächendeckend Kommunikationsverbindungen mit 100 Mbit / s oder mehr zur Verfügung stehen.

Bildungssystem anpassen

Besonders wichtig ist zudem die **Digitalisierung des Bildungssystems**. Die Schüler von heute sind die Fachkräfte der digitalisierten Wirtschaft von morgen.

Digitales Lernen – dazu gehören nicht nur

- Internetzugang für jedes Klassenzimmer,
- Lehrbücher als eBooks
- und viel freies Arbeiten an
PC und Laptop,

sondern auch neue Lehrinhalte, wie die Vermittlung von Medienkompetenz.

Und weil die digitale Evolution nicht stehen bleibt, ist auch die permanente berufliche Weiterbildung so wichtig. Gerade die digitale Technik ermöglicht es Menschen jeden Alters und in allen Situationen, Bildungsangebote in Anspruch zu nehmen.

F+E optimieren

In den Unternehmen nimmt im Zeitalter der Digitalisierung die Bedeutung von Forschung und Entwicklung immer mehr zu.

Vor diesem Hintergrund begrüßen wir, dass das Zentrum Digitalisierung Bayern erfolgreich seine Arbeit aufgenommen hat. Das Zentrum koordiniert an bayerischen Universitäten und Hochschulen der angewandten Wissenschaften jeweils zehn neu eingerichtete Professuren, sowie fünf Themenplattformen:

- Vernetzte Mobilität
- IT-Sicherheit
- Digitale Produktion
- Digitale Gesundheit / Medizin
- Digitalisierung im Energiebereich sowie

Diese Themenplattformen sind wichtig – und sie kommen gut voran. Wir setzen uns dafür ein, dass noch weitere Themenplattformen hinzukommen, unter anderem zur digitalen Arbeitswelt.

Rechtsrahmen anpassen

Auch die rechtlichen Rahmenbedingungen müssen an die Anforderungen der digitalen Geschäftswelt angepasst werden.

Wir brauchen einen Rechtsrahmen, der flexibel genug ist, um technologischen Fortschritt nicht zu behindern, sondern ihn im Gegenteil befördert.

Die Liste der Handlungsfelder ist lang. Der heutige Kongress widmet sich ja vor allem den Aspekten des Datenschutzes und der Datenverwertung.

Hier müssen Lösungen gefunden werden, die digitale Geschäftsmodelle nicht ausbremsen. Es kann nicht sein, dass nur die Amerikaner mit Daten Geld verdienen dürfen – und wir in Europa, Deutschland und Bayern gucken vereint in die Röhre.

Wir begrüßen, dass die EU Ende 2015 endlich eine Einigung bei der EU-Datenschutzgrundverordnung erzielt hat.

Selbstverständlich brauchen wir auch einen besseren und rechtssicheren internationalen Datentransfer.

EU und USA müssen sich so schnell wie möglich auf das geplante EU-US-Privacy Shield einigen, das dem Safe Harbor-Abkommen nachfolgen soll. Das werden Sie ja morgen noch detailliert diskutieren.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Thema Arbeitsrecht. Das Individualarbeitsrecht sowie Arbeitsschutzvorschriften müssen an die digitale, mobile und flexible Arbeitswelt angepasst werden. Insbesondere geht es um Regelungen zur Arbeits- bzw. Ruhezeit sowie eine Beschränkung der Arbeitsschutzvorschriften auf den Bereich, auf den der Arbeitgeber Einfluss hat.

Auch in anderen Rechtsbereichen besteht Anpassungsbedarf. Vielfach bestehen rechtliche Hürden für technologische Neuerungen, etwa bei Haftungsfragen, Zulassungsvoraussetzungen und

—genehmigungen. Erforderlich ist ein Rechtsrahmen, der flexibel genug ist, um technologischen Fortschritt nicht zu behindern.

IT-Sicherheit garantieren

Ein neuralgischer Punkt bei der Digitalisierung ist die Cybersicherheit. Wir müssen es schaffen, die Sicherheit der digitalen Netze zu gewährleisten und sie vor Missbrauch und Sabotage schützen— auch wenn das eine Mammutaufgabe ist.

Dafür ist eine leistungsfähige IT-Sicherheitsgesetzgebung notwendig sowie Cyber-Sicherheits-Plattformen, die eng mit den Behörden zusammenarbeiten.

Aktivitäten der Verbände

Meine Damen und Herren,

wir als Wirtschaftsverband geben nicht nur anderen Empfehlungen. Wir nehmen uns auch selbst in die Pflicht: Wir wollen unsere Mitgliedsunternehmen dabei unterstützen, ihre Technologieführerschaft auszubauen – und die Herausforderungen von Globalisierung und Digitalisierung zu bewältigen.

Wie wir das tun, möchte ich Ihnen am Beispiel der bayerischen Metall- und Elektroarbeitgeber bayme vbm zeigen – die auch Wegweiser für die übrigen Mitgliedsverbände der vbw sein sollen:

- Wir initiieren, gestalten und finanzieren **firmenübergreifende Forschungs- und Entwicklungsprojekte**. Dazu haben wir zusammen mit der Technischen Universität München die Gesellschaft für unternehmensübergreifende Auftragsforschung, die KME GmbH, gegründet.

Ein zentraler Schwerpunkt sind Vorhaben zur Digitalisierung, wie zum Beispiel zu Cyberphysical Systems oder Open Innovation. Alle Ergebnisse aus den Forschungsprojekten kommunizieren wir an unsere rund 2.650 Mitgliedsbetriebe.

- Wir haben **Wissens- und Austauschplattformen** für und zwischen unseren Mitgliedern gegründet.

Ein Beispiel ist der jährliche „Business-Excellence-Day“. Der Fachkongress bietet ein Forum, auf dem IT-Anbieter und produzierende

IT-Nachfrager aus der Metall- und Elektro-Industrie gemeinsam Lösungen zu den Herausforderungen der Digitalisierung suchen.

- Im Zentrum unserer Aktivitäten zur Digitalisierung steht wie schon erwähnt das **Enabling unserer Unternehmen**.

Der Schwerpunkt unserer regionalen M+E **Veranstaltungsreihen** 2016 auf diesem Thema. Im Februar und März haben wir eine Veranstaltungsreihe „Digitale Transformation und Digitales Enabling“ durchgeführt. Im Juli 2016 folgt unsere Reihe zum Thema „M+E Unternehmen – Sicher in der Digitalen Welt“. Dabei beschäftigten wir uns neben der IT Sicherheit auch mit dem Thema Rechtsrahmen der Industrie 4.0.

Zudem haben wir im letzten Jahr den **QuickCheck Digitalisierung** gestartet, der es den Unternehmen erleichtert, die mit dem Einsatz digitaler Technologien verbundenen Anforderungen richtig einzuschätzen.

Der QuickCheck analysiert, inwieweit die Voraussetzungen für digitale Transformation

gegeben sind und macht entsprechende Handlungsvorschläge, damit die Unternehmen ihre eigene Digitalisierungsstrategie auf- und umsetzen können.

Wir werten die Ergebnisse des Checks systematisch aus und entwickeln daraus ein Benchmark-Tool. Die Ergebnisse werden auch in einer Workshop-Reihe mit unseren Mitgliedsunternehmen vorgestellt und diskutiert. Unser Ziel ist es, dadurch ein bayerisches M+E Unternehmensnetzwerk „Digitalisierung“ zu etablieren.

Ab März dieses Jahres bieten wir unseren Mitgliedsunternehmen zudem den QuickCheck **„Digitale Produktion und neue Arbeitsorganisation“** an. Dieser QuickCheck ergänzt unseren seit Anfang 2016 vorliegenden **Handlungsleitfaden**, der die Erfordernisse beschreibt, die sich aus der **digitalen Fertigung** für die Arbeitsorganisation in der M+E Industrie ergeben.

Außerdem bieten wir einen **QuickCheck Datenschutz und Datensicherheit** an. Er beurteilt die IT-Sicherheit und die Einhaltung

des komplexen Rechtsrahmens, etwa beim Beschäftigtendatenschutz und gibt entsprechende Handlungsempfehlungen.

Mit den **drei QuickChecks** Digitalisierung, Digitale Produktion sowie Datenschutz geben wir unseren Mitgliedsunternehmen Handwerkzeuge, die ihnen bei der digitalen Transformation konkret helfen.

Auch haben wir einen **Leitfaden Mobiles Arbeiten** vorgelegt, der den Unternehmen Orientierungshilfen für die Gestaltungsmöglichkeiten zum mobilen Arbeiten gibt.

Und wir werden über unser Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft **Weiterbildungs-module** für das Arbeiten in der **digitalen Arbeitswelt** anbieten, zum Beispiel das Modul „Cyber Security Basiswissen“, oder eine zertifizierende Weiterbildung für Facharbeiter in der Industrie 4.0.

Künftige Services und vbw Services

Das ist der Auftakt. Wir entwickeln unsere Services stetig weiter. Zudem habe ich gerade nur das Service-Angebot für die Metall- und

Elektroindustrie vorgestellt. Hinzu kommen noch zahlreiche Aktivitäten der vbw für die bayerische Wirtschaft im Ganzen.

Ich hatte den von uns gegründeten Zukunftsrat der Bayerischen Wirtschaft bereits erwähnt. Die Digitalisierung stand dort bisher bereits stark im Fokus. Künftig wird die Digitalisierung die Arbeit des Zukunftsrates dabei noch stärker dominieren. Das künftige Leitthema des Zukunftsrates der bayerischen Wirtschaft ist der „Digitale Zukunftsentwurf“. Erster Einzel-Schwerpunkt: Big Data.

Schluss

Meine Damen und Herren,

Bayern kann, wie es die Staatsregierung betont, wirklich das „Silicon Valley Europas“ werden. Damit das klappt, gibt es aber noch viel zu tun!

An uns liegt es, „Digital Innovation made in Bavaria“ international zum Erfolg zu machen!

Ich wünsche Ihnen einen interessanten, erfolgreichen Kongress!